

Kleine Anfrage

Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen

Frage von Landtagsabgeordneter Daniel Seger

Antwort von Regierungsrat Manuel Frick

Frage vom 01. Juni 2022

Immer mehr erfährt man von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen und hört von betroffenen Eltern, dass sie in der Begleitung ihrer Schützlinge an ihre Grenzen stossen. Die Nachfrage von Betroffenen nach Unterstützung ist gross, doch gebe es sowohl für die ambulanten wie auch für die teilstationären und stationären Hilfen Wartelisten. Die Zeit, in der keine Hilfe zum Tragen kommt, ist verständlicherweise nur schwer auszuhalten. Oft fehlt das Wissen, an wen man sich in solchen Ausnahmesituationen wenden kann. Dazu habe ich folgende Fragen:

- * An welche Stellen können sich betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern wenden?
- * Welche ambulanten, teilstationären und stationären Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen in Liechtenstein und im benachbarten Ausland?
- * Wie ist der Stand der Bedarfsplanung der Psychiatrieversorgung?
- * Wie sieht es mit freien Kapazitäten bei den Psychologinnen und Psychologen aus?
- * Überlegt sich die Regierung, weitere OKP-Stellen zu schaffen?

Antwort vom 03. Juni 2022

Zu Frage 1:

Für die Behandlung psychischer Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen sind die niedergelassenen Kinderärzte, die Kinder- und Jugendpsychiater und -psychiaterinnen sowie die Kinder- und Jugendpsychotherapeuten in freier Praxis die ersten Ansprechpartner. Bei Suchtproblemen Jugendlicher kann die ambulante Behandlung und Elternberatung auch über die Drogenberatung Clean der Stiftung Maria Ebene in Vorarlberg erfolgen. Eltern von suchtkranken Jugendlichen können sich zudem an die Suchtberatung Sarganserland oder die Suchtberatung Werdenberg wenden.

Darüber hinaus können der Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste sowie die Schulsozialarbeit behilflich bzw. vermittelnd tätig werden. Zu erwähnen sind ausserdem das Eltern Kind Forum, die Elternberatung der Pro Juventute Schweiz sowie die telefonische Beratung für Kinder und Jugendliche unter Telefon 147 (auch per SMS und Chat an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr), mit denen Leistungsvereinbarungen bestehen bzw. vor dem Abschluss stehen.

Zu Frage 2:

Ergänzend zum erwähnten ambulanten Unterstützungsangebot kann der Kinder- und Jugenddienst des Amtes für Soziale Dienste gemäss Indikation Erziehungshilfen und Entlastungsmassnahmen in die Wege leiten.

Eine gewisse teilstationäre pädagogische und arbeitsagogische Unterstützung erfahren psychisch belastete Jugendliche im Rahmen der Timeoutschule und diverser Beschäftigungsprogramme. Zumeist erfolgt parallel dazu eine Behandlung durch einen Kinder- und Jugendpsychiater oder einen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Stationäre psychiatrische Behandlungen erfolgen insbesondere in der Jugendpsychiatrie Rankweil, in der Klinik Littenheid und auf der Jugendpsychiatrischen Station in Chur. Im Suchtbereich erfolgen Behandlungen auch in der Klinik Münsterlingen, auf den Therapiestationen Lukasfeld und Carina der Stiftung Maria Ebene sowie im Rehabilitationszentrum Lutzenberg. Darüber hinaus werden als rehabilitative Massnahmen verschiedene pädagogische und sozialtherapeutische Wohn- und Arbeitsprojekte im Inland – so in der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe Triesen und diversen Arbeitsprojekten –, in der Schweiz und in Vorarlberg genutzt. Parallel dazu erfolgt zumeist eine ambulante Behandlung bei einem niedergelassenen Psychiater und/oder Psychotherapeuten.

Zu Frage 3:

Wie seitens der Regierung Anfang Mai kommuniziert wurde, hat das Ministerium für Gesellschaft und Kultur ein Projekt lanciert, das gestützt auf eine Bestandsaufnahme die beiden Schwerpunkte psychiatrisches Notfallmanagement sowie Optimierung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in den Vordergrund stellt. Auch andere Themen, wie potenziell erweiterte Angebotsformen beispielsweise durch eine psychotherapeutische Tagesklinik und eine bessere Vernetzung involvierter Gesundheitsdienstleister und Stellen, werden mitberücksichtigt. Vorgesehen ist in den nächsten Monaten der Einbezug aller betroffenen Institutionen im In- und Ausland, um eine bedarfsgerechte, patientenorientierte und qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen.

Zu Frage 4:

In den letzten Jahren erfolgte ein systematischer Ausbau des psychologischen Angebotes. Kürzlich eröffnete eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin ihre Praxis in Triesen. Diese OKP-Stelle war im vergangenen Herbst von der Regierung auf Antrag des Krankenkassenverbandes sowie des Berufsverbandes der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins geschaffen worden.

Zu Frage 5:

Die Versorgungslage im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung wird von der Regierung gemeinsam mit den Tarifpartnern laufend evaluiert. Im Übrigen ist auf die in Ausarbeitung befindliche Bedarfsplanung im Psychiatriebereich zu verweisen.